



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter  
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter  
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs  
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/  
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest  
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich  
halte vnd tractire

**Hesselbach, Johann**

**Aschaffenburgk, 1622**

XVII. Warumb sie einer Rosen/ item warumb sie einem Oelbaum/ [et]c.  
verglichen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

## Am hohen Fest der Himmelfarth Marie/Die 17. Sermon:

Warumb die heilige Jungfraw Maria einer Rosen/jtem warumb sie einem Delbaum verglichen werde. Über die Wort.

Vnd wie ein gepflanzte Rose zu Jericho. Wie ein schöner Delbaum in dem Felt. Matth. 24. cap. vers. 19.



**M**iebe in dem Herrn / In der Insul die man Formatas oder Canarias nennet / wechset ein Baum den sie nennet Amaqua, welcher den Thaw des Himmels in sich verfanlet / vnd ist den Inwonern an Statt eines Wasserbrunnen. Ein solcher Baum ist auch die heilige Jungfraw Maria / sie ist ein seltsames Gewächs in Judea / welche den Thaw der Genaden empfangen / vnd bewaret hat / diese ist vns ein Brun darauß das Wasser des Lebens springet / von welchem Wasser vnser Herr Christus selbst sagt: **Wer das Wasser trincket das ich gebe / den wirdt ewiglich nicht dürsten.**

Dieser schöne vnd edle Baum wirdt vns nuhn beschrieben vnd sürgemahlet durch andere edle Bäume als durch einen Ederbaum durch einen Cypressenbaum durch einen Palmbaum vnd durch einen Delbaum. In dieser Predig will ich ewer Liebe ercleren vnd auflegen warumb die heilige Jungfraw Maria einer Rosen vnd warumb sie einem Delbaum verglichen wirdt / Gott wolle darzu sein Genad verleyhen / Amen.

Die heilige Jungfraw Maria ist eine Rose in Jericho gewesen / dann Jericho heist so viel als der Monn vnd bedeutet die streitbare Kirche Christi alhier auff Erden/welche ab vnd zu niembt gleich wie der Monn: in diesem Jericho ist nuhn die heilige Jungfraw Maria eine gepflanzte Rose gewesen.

Die Rose wechset vnter den Dornen vnd hat doch keine Dorn / also ist auch die heilige Jungfraw Maria von dem sündlichen Menschlichen Geschlecht geboren / vnd hat doch keine Sünd.

Zum andern ist alles schön vnd lieblich was an der Rosen ist / sie hat einen schönen vnd lieblichen Geruch / desgleichen ist sie auch schön vnd lieblich anzusehen / sie hat eine schöne vnd liebliche Gestalt.

Also ist auch alles schön vnd lieblich was an der heiligen Jungfrawen Marien ist / sie ist schön vnd lieblich anzusehen / sie ist die rechte Eßher von welcher wir also lesen: **Sie war sehr hüpsch vnd vnghlaublicher Schönheit vnd vor allen Augen freundlich vnd lieblich.** Jtem / sie aber war ganz schön rößlich vnter ihrem Angesicht. Ja die heilige Engel haben auch Lust vnd begeren in ihr Angesicht anschauen / dann ihr Angesicht ist herrlich vnd wirdt von ihr verstanden

was Dauid spricht da er also sagt: **Dein Angesichte bitten alle die reichen im Volck.** Durch die reichen werden verstanden die heiligen Engeln / dann dieselbigen seynde die reichen im Volck weil sie für dem andern Volck das Himmelreich haben. Ja vnser Herr Christus hat auch Lust an ihrem Angesicht / dan auff sie wirdt gebedet was Dauid sagt: **So wirdt der König lust an deiner schone haben.** Vnd in dem hohen Liede Salomonis steht also: **Zeig mir dein Angesicht / laß mich**

**hören deine Stim / den deine Stim ist süß vnd dein Angesicht ist schön.**

Die heilige Jungfraw Maria hat auch einen schönen vnd lieblichen Geruch der Tugenten: von ihrem Geruch sagt Salomon: **Demer Keyser der (das ist deiner Tugenten) Geruch ist gleich wie der Weyrachs Geruch.** Dauid spricht: **Myrrhen Aloes vnd Cassia von deinen Kleidern.** Die Myrrhen seynde bitter vnd bedeuten die Keuschheit oder Tödtung des Fleisches: Aloes aber vertribet die Geschwülst vnd bedeutet die Demuth / Cassia wechset in den Wassern / vnd bedeutet den Glauben welcher in der Tauff empfangen wirdt / vnd die drey Tugenten haben gahr schön vnd lieblich bey der heiligen Jungfrawen Marien gerochen. Ihre Keuschheit vnd Jungfrawschafft hat den Engeln einen schönen vnd lieblichen Geruch geben / ihre Demuth hat Gott dem Herrn wohl gerochen / vnd ihr Glaube hat der ganzen Welt einen Geruch geben. Die Rosen haben auch treffliche Kraft vnd Wirkung in der Arzenei: also hat auch die heilige Jungfraw Maria treffliche Arzenei der Seelen vns mit Sünden verunndenen Menschen bracht vnd geben die Rosen külen vnd löschten / also kület vñ löschet auch die heilige Jungfraw Maria mit irem guten Exempel die Drüß vñ Hitz der folgen vnkeuschen vnd der geizigen.

An dem Delbaum haben wir drey Ding zu betrachten. Erstlichen den Baum: zum andern die Frucht: zum dritten das Del.

Der Delbaum ist erstlich winter vnd sommer grün zum andern ist er ein Zeichen der Wieder versünung: zum 3. wirdt er gebraucht zu einem Zeichen des erlangten Siegs: zum vierden ist er gahr fruchtbar. Erstlich sprich ich ist der Delbaum Winter vnd Sommer im Fröling vnd im Herbst grün. Also ist auch die heilige Jungfraw Maria winter vnd Sommer grün gewesen / sie hat die grüne ihrer Heiligkeit weder im Sommer des Trosts noch im Winter der Trüßsal verloren / sie hat gahr wohl mit dem Job sagen können: **Wiß daß mein Ende Kompt will ich nicht weichen von meiner Vnschule von meiner Gerechtigkeit die ich angefangen habe zu halten / will ich nicht lassen.** Die heilige Maria hat die Grüne der Heiligkeit behalten in dem Fröling der Jugend vnd in dem Herbst des Alters / eben denselbigen Eifer welchen sie in der Jugend gehabt denselbigen hat sie auch in dem Alter behalten / sie ist gewesen gleich wie im fünften Buch Moses steht: **Dein Alter sey wie deine Jugend.**

Zum andern hat man den Delbaum zu einem Zeichen der Wieder versünung gebraucht / vnd liest man in den Römischen Historien: wan die Römische Vortschaffen außgefandt worden zur Friedts handlung daß sie haben Delzweig getragen / wie auch Iudorus schreibt. Also hat auch die Taube dem Noe einen Delzweig bracht zu einem Zeichen der Wieder versünung mit Gott. Gleiches weiß ist auch die heilige Jungfraw Maria

Ioan. 4. 13

Ester. 2. 15

Ester. 15. 8

Psal. 44. 23

Yer. 12

Cant. 2. 14

z R

Pim

Nat

Gen

Iud

Pial

Pial

Iob. 13

Deut. 10

Iob. 11

Gen. 8

X

2 Reg. 14  
Maria ein Zeichen gewesen der Wüderverföhung  
des Menschlichen Geschlechts mit Gott. Sie ist  
zu vor bedeuert worden / durch die Theroa / welche  
den Absolon seinem Väter David wider verfüh-  
ner hat / dann die heilige Jungfraw Maria hat  
vns auch GOTT vnserm himlischen Väter / wels-  
chen wir höchlich beleydigt / vnd ernüeret / widerum  
verfühner.

Phil. 1. 17  
Natur. hist  
Zum dritten hat man den Ölbaum gebrauchet  
zu einem Zeichen des Siegs / dan vor Zeiten wur-  
den zu Athen die / welche einen grossen Sieg erhal-  
ten / mit Ölsweygen gecrönet / wie Plinius schreibet.  
Also ist auch die heilige Jungfraw Maria ein Zei-  
chen des grossen Siegs gewesen / welchen das  
Menschliche Geschlecht wider den Teuffel erhal-

Gen 3  
Iad 14. 16  
ten hat / sie hat der Schlangen den Kopf zerret-  
ten / wie GOTT von ihr zuvor gesagt hat: sie ist zu  
vor bedeuert worden / durch die Judith / von wels-  
cher wir also lesen: Ein Judisch Fraw hat das  
Hauß Nabuchodonosors zu Schanden  
bracht. Also hat auch die heilige Jungfraw Ma-  
ria / welche ein Judisch Weib war / das Hauß des  
Teuffels zu Schanden bracht.

Phil. 1. 10  
Phil. 1. 27  
Zum vierden ist auch der Ölbaum fruchtbar  
vnd bringt viele junge Ölpsangen auff. Gleich-  
weiss ist die heilige Jungfraw Maria fruchtbar ge-  
wesen / vnd hat viele Kinder in dem Glauben  
vnd in der Gnaden geistlich geboren / daß sie wol  
mit dem König vnd Propheten David sprechen  
kan: Ich aber bin wie ein fruchtbar Ölbaum  
in dem Hauß Gottes. Vnd kan zu ihr gesagt  
werden: Deine Kinder wie Ölsweyg vmb  
deinen Tisch her.

Zum andern haben wir an dem Ölbaum zu  
berachten die Früchte: was nun die Früchte an dem  
Ölbaum anlangen thur / so seynde sie erstlichen  
roth / darnach werden sie grün / zum dritten werden  
sie schwarz. Also ist auch die allerheiligste Jung-  
fraw Maria roth gewesen / durch die liebe: sie ist  
grün gewesen / durch ihre Jungfrawschafft / sie ist  
schwarz gewesen durch ihre Demüth. Darumb

stehet in dem hohen Lied Salomonis also von ihr:  
Ich bin schwarz / aber gahr schön: Ihr  
Töchter Jerusalem wie die Hüften Kedar /  
vnd wie die Teppich Salomonis. Die  
Hüften Kedar waren grün / vnd die Teppich Sa-  
lomonis waren roth.

Die Früchte dieses Ölbaums / nemlich der als  
leberhellsten Jungfrawen Marien der Mutter  
GOTTes ist auch gewesen vnser H E X A vnd  
Seeligmacher / derselbige ist gewesen grün in sei-  
nem ganzen Leben vnd Wandel. Darumb  
sprichet: So man das thur an dem grün-  
nen Holz / was wil's werden am düren?  
Er ist auch roth gewesen in seinem Leyden / dan als  
so weisagt der Prophet Esaias von ihm: Wa-  
rumb ist dein Aleyde so roth / vnd dein  
Gewandt als eines Kelterretters? Des  
gleichen ist auch vnser H E X A E H N J S E S  
vnd Seeligmacher schwarz in seinem Tode ge-  
wesen.

Das Öl kompt her vort den Früchten des Öl-  
baums. Also ist auch von den Früchten der aller-  
heiligsten Jungfrawen Marien / nemlich von  
E H N J S E S kommen / das Öl der Barm-  
herzigkeit / von welchem vnser H E X A E H N  
flus vnd Seeligmacher also sagt: Vnd goß  
darein Wein vnd Öl. Item: Gebt vns  
von ewern Öl / dann vnser Aimpeln ver-  
loschen. Das Baumöl ist heylsam / noch viel  
heylsamer ist das Öl der Barmherzigkeit vn-  
ser H E X A E H N J S E S. Durch das  
Baumöl werden brennende Aimpeln angezün-  
det vnd erhalten. Also vnd noch viel mehr wer-  
den durch das Öl der Barmherzigkeit Christi /  
die Lieber der Welt bereitet vnd erhalten / von  
welchen wir also lesen: Ihr seydt das Liecht  
der Welt.

Das Ölbaumen Holz ist gahr ein fest Holz:  
Also ist auch die allerheiligste Jungfraw Maria  
die Mutter GOTTes gahr fest vnd stark im  
Glauben / in der liebe vnd Hoffnung gewesen.

Am hohen Fest der Himmelfarth Mariæ / Die 18. Sermon:

Warumb die heilige Jungfraw Maria einem Thorn / den Cymmetrinden / dem  
wolrichendsten Balsam / vnd den Myrrhen verglichen werde.

Über die Wort:

Vnd bin auffgeschossen wie ein Thorn am Wasser in den Gassen. Ich habewie Cym-  
metrinden / vnd wie ein wolrichender Balsam meinen lieblichen Geruch geben / vnd  
als die besten Myrrhen wohl gerochen. Eccl. 24. cap. vers. 19.



Dieser H E X A E S ist  
legt ein Gleichnuß für / vnd  
sprach: Das Himmereich ist  
gleich einem Senffkörn / das  
ein Mensch nam / vnd seets auf  
seinem Acker / welches das kley-  
nest ist vnter allen Samen. wen  
es aber erwecket / so würde es das gröste vnter den  
Körn / vnd wirdt ein Baum / also daß da kom-  
men die Vögel der Luft / vnd wohnen vnter sei-  
nen Zweygen. Durch dieses Spñß Körnlein  
kann erstlichen verstanden werden vnser H E X A  
vnd Seeligmacher selbst / derselbige ist der kley-  
neste / das ist / der demüthigste gewesen vnter allen  
Menschen / dann er hat sich ja gedemüthiget / vnd

gedemüthiget biß zu dem Tode. Ja zu dem Tode des  
Creuzes / nichts desto weniger ist er der gröste vn-  
ter den Menschen worden.

Gleichweiss kan auch durch diß Senffkörn-  
lein nicht vnflüchtig verstanden werden die heiligste  
Jungfraw Maria / dann dieselbige ist auch die  
kleyne / das ist / die demüthigste vnter den Weib-  
ern gewesen / vnd ist nachmals die vornembste  
vnd gröste worden / von dessenwegen wirdt sie  
auch in der heiligen Epistolschen Lectio hoch  
vnd großen Bäumen verglichen / als dem  
Ederbaum auff Libano / dem Cypressenbaum /  
dem Palmbaum / dem Thorn / vnd andern  
Bäumen. In dieser Predig wil ich ewer lieber  
erieren / warumb die allerheiligste Jungfraw Ma-  
ria

Di  
ria